

DIGITALER DIVERSITÄTSDIALOG (D3)

Mit KI zu barrierearmer Lehre

Gefördert durch die



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre

Version: September 2026

D3 bietet Lehrenden eine interaktive Plattform, um die Perspektiven einer vielfältigen Studierendenschaft besser zu verstehen. Auf Basis qualitativer Interviews entstehen KI-Personas, mit denen Barrieren in Lehre und Studiengangsentwicklung gezielt identifiziert werden können.

Projektlaufzeit: 01. April 2026 - 31. März 2028
Fördergeber: Stiftung Innovative Hochschullehre
Förderprogramm: Freiraum 2026
Fördersumme: 394.165,80 EUR

Projektverantwortliche



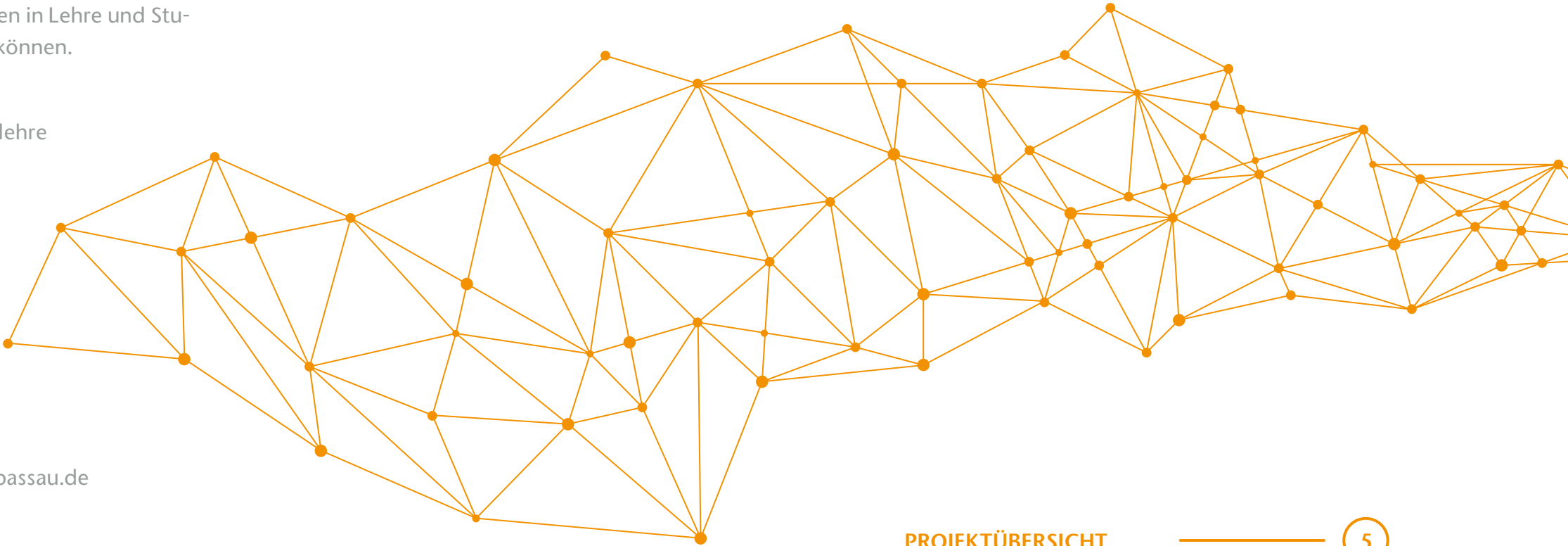
Jan Schlatter
AI Education Engineer
Tel.: +49(0)851/509-1054
E-Mail: jan.schlatter@uni-passau.de



Jenny Xu
Research Associate
Tel.: +49(0)851/509-1053
E-Mail: jenny.xu@uni-passau.de

Besuchsadresse

Universität Passau
Stabsstelle KSL
Gottfried-Schäffer-Str. 20 | (IG) 309
94032 Passau



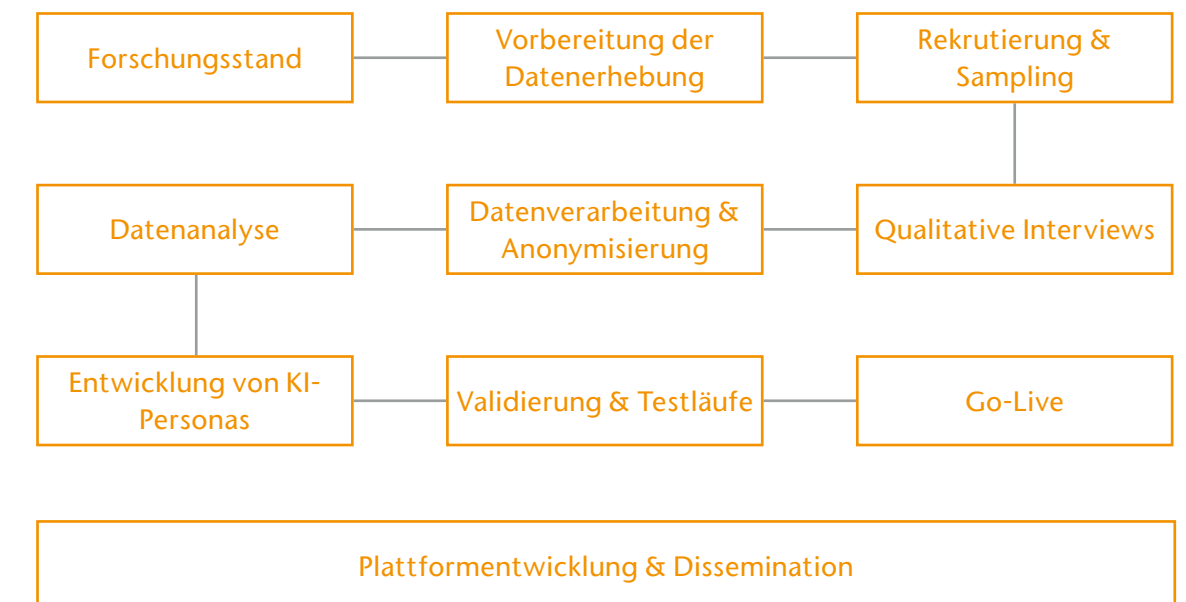
PROJEKTÜBERSICHT	5
AUSGANGLAGE	6
DATENGRUNDLAGE	8
DIVERSITÄT & LLMs	10
LITERATUR	13

Projektübersicht

D3 verfolgt das Ziel, die Lehrerfahrungen und Studienbedingungen für eine vielfältige Studierendenschaft nachhaltig zu verbessern – und Lehrenden die Mittel dafür in die Hand zu geben.

Lehrende sowie Verantwortliche in Hochschuldidaktik und Studiengangsentwicklung erhalten Einblicke in die Perspektiven von Studierenden mit besonderen Herausforderungen – etwa Betreuungsverantwortung, gesundheitlicher Beeinträchtigung oder hohem Erwerbspensum –, ohne dass einzelne Personen exponiert werden. Dies wird durch das partizipative Erstellen von synthetischen KI-Personas ermöglicht, die die Perspektiven von Betroffenen widerspiegeln und Analysen durchführen können. So lässt sich die Diversitätsprüfung von Lehrkonzepten nicht erst ex post via Evaluationen vornehmen, sondern potenzielle Barrieren können bereits ex ante identifiziert und gezielt adressiert werden.

Unser Weg zum Ziel



Ausgangslage

Die familiäre und gesundheitliche Situation sowie die soziale, kulturelle und Bildungsherkunft von Studierenden können zu besonderen Herausforderungen im Studienalltag führen. Die letzte (22.) Sozialerhebung zur Lebens- und Studiensituation von Studierenden in Deutschland (Kroher et al. 2022) weist einen Anstieg des Anteils an Studierenden mit studienerschwerender Beeinträchtigung nach und bietet einen Einblick in die Vielfalt der deutschen Studierendenschaft:

8	Prozent studieren mit Kind(ern)	15	Prozent sind internationale Studierende
12	Prozent pflegen Angehörige	17	Prozent haben einen Migrationshintergrund
24	Prozent sind gesundheitlich beeinträchtigt	58	Prozent der Vollzeitstudierenden sind erwerbstätig

Bei Studierenden mit gesundheitlicher Beeinträchtigung ist zwischen solchen mit und ohne Studierenschwernis zu unterscheiden. Knapp 16 Prozent der rund 188.000 Befragten gaben an, eine studienerschwerende gesundheitliche Beeinträchtigung zu haben. In 65 Prozent dieser Fälle wurde eine psychische Erkrankung wie z. B. Depression oder Essstörung angegeben. Bei mehr als der Hälfte der Studierenden mit studienerschwerender Beeinträchtigung ist diese für andere Personen nicht ohne Weiteres wahrnehmbar. Lediglich bei drei Prozent reicht die erste Begegnung dafür aus. So wird auch das Erkennen von Schwierigkeiten im Studium für Außenstehende schwierig.

Personen, die mit studienerschwerender Beeinträchtigung studieren, ...

- ... erreichen durchschnittlich weniger ECTS pro Semester als Studierende ohne studienerschwerende Beeinträchtigung,
- ... haben öfter Studienabbruchintentionen aufgrund von Vereinbarkeitsproblemen,
- ... geben zu hohen Anteilen diverse Schwierigkeiten in den Bereichen *Studienorganisation, Lehre und Lernen sowie Prüfungen und Leistungsnachweise* an.

Während Betroffene individuelle Bewältigungsstrategien entwickeln oder einen Nachteilsausgleich beantragen können, fehlt es an Lehrkonzepten, die die Lebenswirklichkeiten der Studierenden von Beginn an ausreichend berücksichtigen. Personen, die unter studienerschwerenden Bedingungen studieren, sehen sich oft mit Lehrkonzepten konfrontiert, die zu unflexibel sind, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, und die sie gegenüber Studierenden ohne studienerschwerende Beeinträchtigungen benachteiligen. Um die gleichen Studienergebnisse wie Studierende ohne studienerschwerende Beeinträchtigung zu erzielen, studieren sie häufig länger oder müssen mehr Zeit, Energie und organisatorische Ressourcen aufwenden, um bestehende Barrieren auszugleichen. Während einige Probleme strukturellen Ursprungs und in einem komplexen Hochschulsystem eingebettet sind, sind wir davon überzeugt, dass didaktische Anpassungen durch Lehrende bereits eine große Entlastung für betroffene Studierende bewirken können.

Unsere Ziele

- Sensibilisierung für Lebenswirklichkeiten und Herausforderungen von Personen, die unter studienbeeinträchtigenden Bedingungen studieren
- Beitrag zu barrierearmer Lehre
- Unterstützung in der Entwicklung von zukunftsfähigen Studien- und Lehrkonzepten

Unser Angebot

01. Wissensvermittlung

Freizugänglicher *Knowledge Hub* mit allgemeinen Informationen zu Diversität in Studium und Lehre, inkl. Leitfäden, Materialsammlung und Anlaufstellen.

03. Analyse

Identifikation von Diversitätsbarrieren in Lehrkonzepten durch KI-gestützte Analysen, die auf datenschutzkonform prozessierten, empirischen Daten beruhen.

02. Unterstützung

Unterstützung bei der Vorbereitung diversitätssensibler Lehre durch interaktive Plattformnutzung.

04. Feedback

Konkrete Handlungsempfehlungen für methodische und didaktische Anpassungen, die einen positiven Effekt auf die Studienerfahrungen von Studierenden mit besonderen Herausforderungen haben.

Datengrundlage

Die Entwicklung synthetischer, analysefähiger KI-Personas basiert auf qualitativen Interviews zur Studiensituation von Personen, die unter erschwerten Bedingungen studieren. Darin werden Erfahrungen und Perspektiven eingeholt, die als Grundlage für die Modellierung realitätsnaher, nicht stereotyper KI-Personas dienen. Die Interviews werden mit zwei Personengruppen durchgeführt: (1) Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie (2) betroffene Studierende. Die Rekrutierung erfolgt ausschließlich in Deutschland, da auch die Plattform für den Gebrauch an deutschen Hochschulen optimiert wird.

Multiplikatorinnen & Multiplikatoren

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind Personen, die aufgrund beruflicher oder ehrenamtlicher Tätigkeiten vielfach mit betroffenen Studierenden in Berührung kommen. Sie können z. B. in Beratungsstellen, Studierendenwerken oder Interessenvertretungen tätig sein und dadurch vielseitige Einsichten in die Studien- und Lebenslagen der Betroffenen gewähren. Mit ihnen werden leitfadengestützte Expertinnen- bzw. Experteninterviews geführt.

Betroffene Studierende

Unsere Zielgruppe für die Durchführung episodischer Interviews sind Personen, die aufgrund äußerer Faktoren unter erschwerten Bedingungen studieren und sich dadurch im Studium herausgefordert oder benachteiligt fühlen. Dazu zählen unter anderem:

- Studierende mit Betreuungsverantwortung (z. B. Kinder, pflegebedürftige Angehörige)
- Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung*
- Studierende mit hohem Erwerbspensum
- Studierende mit Migrationshintergrund
- Internationale Studierende
- Erstakademikerinnen und Erstakademiker

*„Studierende mit Sinnes- und körperlichen Beeinträchtigungen, mit chronisch-somatischen und psychischen Erkrankungen, aber auch mit Legasthenie, ADHS und Autismusspektrumstörungen“ ([Deutsches Studierendenwerk](#), 2023).

Das Sample beschränkt sich außerdem auf Vollzeitstudierende an Präsenzhochschulen, um eine gewisse Vergleichbarkeit der Studiensituationen sicherzustellen. Andere Studienformen sind mit abweichenden zeitlichen und organisatorischen Bedingungen verbunden, die die Erfahrungen zusätzlich beeinflussen und über unsere Plattform nicht abgedeckt werden. Diese wird zunächst für den Einsatz an deutschen Hochschulen optimiert, die zum Großteil Präsenzlehre anbieten.

Studierende sollen sich außerdem mindestens im zweiten Fachsemester befinden. Im zweiten Semester haben Studierende bereits ein gesamtes Semester inklusive Prüfungsphase erlebt und hatten dadurch die Möglichkeit, Erfahrungen mit Hochschulstrukturen, Lehrenden sowie ggf. mit Anlaufstellen und Unterstützungssystemen zu sammeln. Dadurch sind differenziertere und belastbarere Aussagen für die Persona-Entwicklung zu erwarten, die bei begrenzten Erfahrungen kurz nach Aufnahme eines neuen Studiums nicht in gleichem Maße geboten werden können.

Teilnahmekonditionen

- Die Teilnahme ist vollständig freiwillig. Für Teilnehmende besteht zu jeder Zeit die Möglichkeit, das Interview abubrechen, Fragen nicht zu beantworten oder die Teilnahme Einwilligung zurückzuziehen, ohne dass ihnen dadurch ein Nachteil entsteht.
- Alle Daten werden anonymisiert und vertraulich behandelt. Auf der Plattform erscheinen keine Namen, Angaben oder persönlichen Merkmale, die Rückschlüsse für Dritte zulassen.
- Teilnehmende erhalten eine Aufwandsentschädigung für die Teilnahme am Interview.
- Ein umfassendes Datenschutzkonzept stellt sicher, dass alle erhobenen Daten nur für die beschriebenen Zwecke verwendet werden. Die Nutzungsberechtigung kann bis zum Zeitpunkt der vollständigen Anonymisierung zurückgezogen werden.

Mitgestalten & Validieren

Infos für Multiplikatorinnen & Multiplikatoren:



Infos für betroffene Studierende:



Diversität & LLMs

Auf Zustimmung & Kompetenz trainiert

KI-Personas sollen Lehrenden die Perspektiven von Studierenden zugänglich machen, die unter erschwerten Bedingungen studieren. Große Sprachmodelle (LLMs) sind allerdings darauf trainiert, wahrscheinliche und gefällige Antworten zu geben. Setzt man sie ungeprüft als Personas ein, hat das Folgen für die Ausgabequalität. Im Folgenden werden fünf systematische Tendenzen von LLMs beschrieben und ihre jeweiligen Folgen für die Lehre sowie die Maßnahmen benannt, mit denen das Projekt diesen Tendenzen begegnet. Die angeführten Beispiele für die Tendenzen stammen aus den Studien von Gonnerman-Müller et al. (2026), Sharma et al. 2023 und Wang et al. (2025).

Fünf Tendenzen im Überblick

Tendenz 1: Vermeintlich Naheliegendes sagen

Beispiel • LLMs nennen als nonbinäre Persona häufig dieselbe Hürde: missachtete Pronomen. Nicht-binäre Menschen selbst schildern ihre Erfahrungen aber weitaus vielschichtiger. (Wang et al. 2025)

Folge für die Lehre

Lehrende erhalten scheinbar hilfreiche Tipps, die der Komplexität der Realität nicht gerecht werden.

Beispiel: „Kinder dürfen mitgebracht werden“ wirkt wie eine Lösung. Studierende mit Kind können sich trotzdem nur schwer auf das Seminar konzentrieren.

Maßnahme im Projekt

Personas greifen stets auf echte Erfahrungen echter Studierender zurück.

Dadurch argumentiert unser System nicht mit Hypothesen, sondern echten Erfahrungen.

Tendenz 2: Outgroup-Imitation statt Ingroup-Respräsentation

Beispiel • LLMs werden als Persona mit Sehbeeinträchtigung zur Migrationspolitik befragt und betonen, dramatische Bilder von der Grenze nicht richtig sehen zu können. Ihre Perspektiven würden eher auf nicht-visuellen Darstellungen beruhen. (Wang et al. 2025)

Folge für die Lehre

Maßnahmen verfehlen die eigentlichen Bedürfnisse

Beispiel: Persona empfiehlt pauschal mehr Prüfungszeit. Für Studierende im Autismusspektrum kann ein separater Prüfungsraum entscheidender sein.

Maßnahme im Projekt

Betroffene Studierende validieren unsere Systeme partizipativ.

Nur durch die Validierung der betroffenen Studierendengruppen erhält unser System Aussagekraft.

Tendenz 3: Zustimmunges und sozial erwünschtes Handeln

Beispiel • LLMs mit ADHS-Persona legen im freien Gespräch von Runde zu Runde typisches Verhalten ab und agieren neurotypischer, z. B. nach neun Runden nur noch etwa halb so viel. (Gonnermann-Müller et al. 2026; Sharma et al. 2023)

Folge für die Lehre

Kritik wird abgeschwächt, sobald Lehrende widersprechen. Das Ergebnis wirkt beruhigend.

Beispiel: Persona stimmt dem Einwand „Die Anwesenheitspflicht ist doch fair“ zu. Das Gespräch wirkt abgeschlossen, da eine Einigung gefunden wurde. Die Barriereerfahrung bleibt jedoch bestehen.

Maßnahme im Projekt

Kein offener Chat: Jede Persona prüft einmal, verlässlich und möglichst reproduzierbar.

Lehrende können einen Befund nicht im Gespräch einfach wegdiskutieren.

Tendenz 4: Lücken mit Plausiblen füllen

Beispiel • Standard-Personas, denen lediglich die Systemanweisung "You are a student" gegeben wurde, wiesen automatisch ADHS-Merkmale aus, die aufgrund des Projektkontextes angenommen wurden. (Gonnermann-Müller et al. 2026)

Folge für die Lehre

Aus Vermutungen werden falsche Maßnahmen abgeleitet

Beispiel: Es mag plausibel klingen, dass ein Student mit ADHS von Fristverlängerungen entlastet würde. Stattdessen wäre evtl. eine eng getaktete Betreuung effektiver.

Maßnahme im Projekt

Keine Maßnahme ohne Belege.

Jede Maßnahme basiert auf echten Erfahrungen (s. o.) und jede Maßnahme ist direkt an eine Textstelle des Eingabetextes gebunden (bspw. ein Seminarkonzept).

Tendenz 5: Beschönigung oder Dramatisierung

Beispiel • LLMs thematisieren bei Behinderungen oft Stärke und Überwindung. Betroffene schreiben häufiger über Geld, Arbeit und Stress. Umgekehrt schätzen LLMs die Schwierigkeiten mancher Gruppen höher ein als die Betroffenen selbst. (Bombieri et al. 2026; Wang et al. 2025)

Folge für die Lehre

Lebenslagen werden falsch eingeschätzt.

Beispiel: Eine beschönigende Persona zeichnet eine Studentin mit Kind als motiviert, „trotz allem“ das Studium gut zu meistern, und markiert sie als überdurchschnittlich kooperativ, engagiert und einsichtig.

Maßnahme im Projekt

Barriereerfahrungen werden reflektiert und kontextualisiert

Durch einen mehrschrittigen Prozess filtern wir Überzeichnungen, Beschönigungen oder Trivialisierungen heraus.

Literatur

- Gonnermann-Müller, J., Haase, J., Leins, N., Kosch, T., & Pokutta, S. (2026). LLM-Based Educational Simulation: Evaluating Temporal Student Persona Stability Across ADHD Profiles (arXiv:2605.06307). arXiv. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2605.06307>
- Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F., & Buchholz, S. (2023). Die Studierendenbefragung in Deutschland: 22. Sozialerhebung. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).
- Wang, A., Morgenstern, J., & Dickerson, J. P. (2025). Large language models that replace human participants can harmfully misportray and flatten identity groups (arXiv:2402.01908). arXiv. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2402.01908>
- Sharma, M., Tong, M., Korbak, T., Duvenaud, D., Askill, A., Bowman, S. R., Cheng, N., Durmus, E., Hatfield-Dodds, Z., Johnston, S. R., Kravec, S., Maxwell, T., McCandlish, S., Ndousse, K., Rausch, O., Schiefer, N., Yan, D., Zhang, M., & Perez, E. (2023). Towards Understanding Sycophancy in Language Models (Version 4). arXiv. <https://doi.org/10.48550/ARXIV.2310.13548>

Universität Passau

Stabsstelle Kompetenzentwicklung in Studium und Lehre

Innstr. 41
94032 Passau

Besuchsadresse

Gottfried-Schäffer-Str. 20 | (IG) 309
94032 Passau

Kontakt

0851/509-1053
0851/509-1054

digitaler-diversitaetsdialog@uni-passau.de

Besuche unsere Website:

